



Inhalt

Vorbemerkungen.....	4
Übersicht.....	8
Das Spiel.....	13
Die Lieder:	21
• Die letzte Biene	21
• Weite Reise.....	22
• Eingeschweißt.....	23
• Früher – Heute.....	24
• Rap für eine andre Welt.....	26
Der Spieltext	28
Die Begleitstimmen: Klavier	36
• Die letzte Biene	36
• Weite Reise.....	38
• Eingeschweißt.....	40
• Früher – Heute.....	42



Mensch, ich spinn!

Aufführungsdauer: ca. 20 Minuten (Musical), ca. 10 Minuten (Singspiel)

Darsteller und Darstellerinnen

- Sprechrollen: Vater, Mutter, Svenja, Jonas, Opa
- Chor: alle übrigen Mitwirkenden

Instrumente (nach Belieben):
Klavier/Keyboard oder Gitarre

Materialien

Kopiervorlagen
Spieltext (S. 28–35)
Klavierpartitur (S. 36–44)

CD (zusätzlich erhältlich) 
Gesamtaufnahmen Nr. 1–5,
Playbacks Nr. 6–10

Kostüme

Familie: Alltagskleidung; Chor: schwarze oder schwarz-weiße Kleidung

Requisiten

fünf Stühle; Handtasche mit Gummibärchen (einzeln in Tüten verpackt), Getränkedose, Käse-Plastikhülle; Buch (oder Tablet); Lenkrad (eventuell); Gehstock; Handy; Bank; für Rhythmusgruppe zum Rap: einige Plastikflaschen, Joghurtbecher, Plastiktüten; Schilder für die Szenen (siehe Bastelanleitung)

Inhalt

Während einer Autofahrt werden Umweltthemen besprochen, wobei die beiden Schulkinder gegenüber ihren Eltern und dem Großvater mit ihrem Wissen über Naturschutz glänzen. Es geht um Bienensterben, Müll im Meer, den ökologischen Fußabdruck und einen Vergleich zwischen Früher und Heute. Das Sprechstück am Ende erzählt von einer besseren Welt.

Spielfläche und Bühnenbild

Die fünf Stühle werden wie in einem Auto angeordnet: zwei vorne, drei hinten, am besten versetzt, damit jeder Mitwirkende gut zu sehen ist. Der Chor steht oder sitzt in einem Halbkreis dahinter und unterstreicht mit den passenden Schildern das jeweilige Thema. Für die letzte Szene ist seitlich zusätzlich eine Bank nötig.



Weitere Aufführungsmöglichkeit: Singspiel

Sie können das Musical auch gekürzt als Singspiel ohne szenische Darstellung, aufführen. Der Chor singt hierbei nur die fünf Szenen, die Handlung bzw. das Schauspiel entfallen.

Ggf. zeigen ausgewählte Kinder aus dem Chor die Requisiten (Schilder, Plastikflaschen, Spielzeug-Flugzeug, ...) und spielen die Szenerie pantomimisch vor dem Chor nach.

Bastelanleitung

Die Kinder gestalten, passend zu den Themenfeldern der fünf Szenen, Schilder. Feste Kartons auf Stäben fixiert, ermöglichen auch kleine Bewegungen damit.

Im Kunstunterricht entstehen große Collagen aus mitgebrachten Materialien (mit Kleister befestigen). Oder Sie binden es mit einer Aufräum-Aktion in der Schule: Die gesamte Klasse und gereinigten Müllstücke auf dem Pausenhof oder im Schulhaus sammeln, so ein Upcycling als Kunstobjekte. Nutzen Sie zur Befestigung am besten Kleister.

Die Kinder können die Schilder auch mit leuchtenden Farben bemalen. Acryl- oder Gouachefarben sind auch von hinteren Publikumsreihen noch gut sichtbar. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Möglichkeiten für die Schilder

Szene A: Landschaftsbilder, Apfelbäume, einzelne Bienen

Szene B: Flugzeuge, Abgas, Strand, Insel

Szene C: Müll, Plastikflaschen (Käse, Gummibären), Getränkedosen, Joghurtbecher

Szene D: Fisch, der sich in Plastik verfangen hat, Müll treibt auf Wasser/Meer

Szene E: Abfall, Müllhaufen (auf Rastplatz), Plastikflaschen



Müllinstrumente zum *Rap für eine andre Welt* (1997)

Die entsprechenden Materialien – Joghurtbecher, Plastiktüten und -flaschen – bringen die Kinder von zu Hause mit und verzierten sie für die Schule.

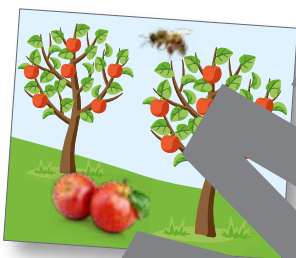
Kostüme

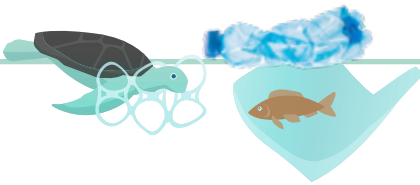
Bei der Alltagskleidung der Familie bietet es sich an, diese an die Rollen der Familienmitglieder anzupassen: Der Vater trägt ein Hemd und vielleicht eine Brille, die Mutter eine Bluse oder einen Rock, der Großvater eine Strickjacke und einen Hut. Die Kinder tragen bühnentaugliche, kindertypische Kleidung, wie z. B. Jeans und Pullover. Mit der Kostümierung wird schwarz oder schwarz-weiß vereinbart, abhängig davon, was mit der Kleidung der Kinder vorhandenen Kleidung leichter umzusetzen ist. Die Einheitlichkeit der Chorkleidung lässt das Bühnengeschehen besser zur Geltung kommen.

Natürlich können Sie die Rollen, Geschlechter und Namen auch beliebig austauschen. Wichtig ist eine Unterteilung nach möglichst drei oder zwei Generationen.

Requisiten

Vor dem Spiel sollten die Requisiten an den betreffenden Plätzen bereitgestellt werden. Anzustellen dazu gibt es im Regietext im Kapitel „Das Spiel“. Einige Kinder werden mit der Aufgabe betraut, gewisse Requisiten vorzubereiten und/oder auch wegräumen.





Erarbeitungshilfen

Einstieg

In einem Brainstorming wird das Wissen über Umweltverschmutzung und der damit einhergehenden Problematik zusammengetragen, in einem weiteren Schritt geordnet (z. B. Luft-, Wasserverschmutzung, ...) und über Lösungsstrategien nachgedacht.

Textarbeit

Lesen Sie den Text mit verteilten Rollen und lassen Sie die Schüler und Schülerinnen an, auch die Gefühlszustände der Personen in ihrem Ausdruck zu berücksichtigen.

Spielen Sie an den passenden Stellen den Textablauf der Lieder in der Gesamtaufnahme vor (zusätzlich erhältlich CD 1–5).

Lieder

Erlernen Sie die Melodien mit den Kindern durch Vor- und Nachsingen oder verwenden Sie die Tipps auf S. 6. Das Hören der Gesamtaufnahmen und der Playbacks erleichtert das Memorieren der Lieder. Die Lieder können entweder gänzlich vom Chor oder einzelne Passagen auch von Solisten oder Solistengruppen gesungen werden.

Für das Schachstück bietet es sich an, drei Gruppen zu bilden: eine Begleitgruppe, die zusätzlich mit den Alltagsgegenständen (Plastikflasche, Joghurtbecher, Plastiktüte) begleitet, sowie zwei Sprechgruppen.

Begleitung

Für die Begleitung können Sie die Playbacks auf der zusätzlich erhältlichen CD (CD 6) verwenden oder die Lieder selbst mit Klavier/Keyboard oder Gitarre bzw. Rhythmusgruppe (*Rap für eine andre Welt*) begleiten.

Eine Klaviertextur inklusive Akkordangaben finden Sie auf den Seiten 36–44.

Regie

Die Regieanweisungen im Kapitel „Das Spiel“ (S. 13–20) sind Vorschläge, die zwar erprobt sind, aber nur eine von vielen Möglichkeiten der Umsetzung darstellen. Passen Sie diese den Gegebenheiten Ihrer Schule an und stimmen Sie sie auf Ihre Theatergruppe ab.



Das Spiel

Szene A



Autofahrt: Fünf Stühle stehen wie in einem Auto angeordnet auf der Bühne: zwei vorne, drei dahinter, seitlich versetzt, damit sie nicht sichtbar sind. An einer Bühnenseite steht noch eine Bank für die 5. Szene.

Der Chor steht hinter den Stühlen, einzelne Kinder halten Schilder (Apfelbäume, Landschaftsbilder) hoch. Die Familie setzt sich auf die Stühle: Vater und Mutter vorne, Svenja, Jonas und der Großvater hinten. Der Vater hält ein Lenkrad (oder imitiert es) in den Händen. Die Mutter hat eine große Tasche zwischen den Beinen. Jonas blättert in einem Buch. Svenja spielt mit einem Handy. Autofahrgeräusche werden als Einstimmung in der Stimme (Chor) imitiert oder eingespielt.

Mutter: *(begutachtet die vorbeiziehende Landschaft)* Herrlich, diese Obstbäume! Kinder, wisst ihr eigentlich, welche Bäume das sind?

Svenja: Apfelbäume.

Mutter: Ihr wisst aber gut Bescheid.

Jonas: *(blickt nicht auf, liest im Buch)* Schule!

Vater: Was meinst du?

Jonas: Das lernt man in der Schule.

Opa: *(hat seine Hände zwischen den Beinen)* Dort stehen Bienenkästen. Die sind von Strobel, dem alten Heinrich Strobel, den kenne ich noch von früher.

Vater: In den letzten Jahren sind zum Glück die Autoscheiben im Sommer nicht mehr verschmier. Dauernd klatschten Insekten auf die Scheiben, man hat nichts mehr gesehen.

Opa: Früher war immer alles verdreckt von den Faltern und Bremsen. Und wenn von den Stechmücken kam dann noch das ausgesaugte Blut dazu. Das konnte man fast nicht mehr von den Scheiben wegbekommen.

Mutter: Na ja, das hat ja auch eine andere Seite.

Jonas: Insekten werden alle totgespritzt.

Opa: Dann haben diese Mückenstiche im Sommer auch endlich ein Ende.

Svenja: Und die Äpfel auch.

Opa: Warum? Da hängen doch ein paar.

Svenja: Noch, aber nicht mehr lange, Opa.

Vater: Was meinst du?

Svenja: Mit den ganzen anderen Insekten sterben auch die Bienen, die die Bäume bestäuben.

Vater: Woher weißt du das?

Jonas: *(blickt nicht auf, liest im Buch)* Schule.

Mutter: *(anerkennend)* Alle Achtung, was du alles in der Schule lernst!

- Jonas:** Unsere Lehrerin, Frau Maier, hat uns auch noch mehr erzählt. In China gibt es keine Bienen mehr, dort müssen Menschen mittlerweile von Hand jede einzelne Blüte bestäuben.
- Opa:** Chinesen gibt es ja genug.
- Jonas:** Und in Amerika fahren riesige Trucks mit Bienenstöcken von Obstplantage zu Obstplantage.
- Vater:** Habt ihr das auch von Frau Maier?
- Svenja:** *(blickt nicht auf und spielt auf dem Handy)* hule!
- Mutter:** Die Bienen machen tatsächlich eine extrem harte Arbeit.



Die letzte Biene

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



1. Meine Eltern waren fleißig
und sie flogen hin und her.
Sie bestäubten alle Bäume,
es gab Äpfel zum Verzehr.

Ref. Wann kommt mein letzter Flug, mein letzter Atemzug?
Und man spritzt, weil es nützt,
Man erhält gutes Geld.
Wann ist der Tag für den letzten Insektenschlag?

2. Doch in China auf den Feldern
sind die Schwestern stumm.
Menschen müssen Blüten pflegen,
es fehlt da das Summen und Gesummen.

Ref. Wann kommt mein letzter Flug? ...

3. Anderswo wird Blütenweisse
und Honig hergekauft.
Nur da sind Obstplantagen
woher wir auch rentiert.

Ref. Wann kommt mein letzter Flug? ...



Szene B

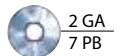


Chor imitiert Autofahrgeräusche. Handyton erklingt. Mutter greift in die Tasche. Kinder halten Schilder (Flugzeuge, Abgas, Strand, Insel) hoch.

- Mutter:** Ach, da kommt gerade eine Nachricht bei mir von den Nachbarn grüßen uns aus den Ferien.
- Vater:** Wo sind sie denn hingeflogen?
- Mutter:** Sie sind gerade auf den Malediven.
- Opa:** Oh, da würde ich gerne auch mal hin.
- Vater:** Das ist auch gar nicht mehr teuer. Das können wir sogar mit der ganzen Familie leisten.
- Mutter:** Stimmt. Wie findet ihr das, Kinder? Macht ihr das im nächsten Jahr?
- Jonas:** (*blickt nicht auf, liest*) Ökologische Fußabdrücke!
- Opa:** Was ihr für Wörter kennt. Habt ihr das auch aus der Schule?
- Svenja:** (*spielt weiter auf dem Handy*) Schulauswertung!
- Mutter:** Aber die Strände auf den Malediven sind so schön. Das wäre doch traumhaft.
- Vater:** Ich schaue heut Abend mal im Netz, was das kosten würde.
- Svenja:** Kerosin. CO2-Verbrauch. Das ist so kompliziert.
- Opa:** Lernt ihr auch mal was Neues. Was wie Mathe?
- Jonas:** (*blickt nicht auf, liest*) Ja.
- Mutter:** Vielleicht gibt es da auch ein Familienhotel?
- Svenja:** Frau Maier hat gesagt, sie seit ein paar Jahren Urlaub im eigenen Land machen. Man muss nicht so weit fliegen. Es gibt auch bei uns so viele schöne Seen.
- Opa:** Fliegen macht Spaß. Ich war mal mit Oma früher mal auf Teneriffa. Zack hup in vier Stunden warst du da unten.
- Jonas:** Die Leute fliegen heute sogar mal nur kurz zum Shoppen nach New York.
- Svenja:** Ökologischer Fußabdruck. Katastrophe.
- Vater:** (*starrt oder weglässt*) Ich war noch niemals in New York.

Weiter

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



1. Schnelle, weit Reisen
zu niedrigen Preisen
und der Dampf von Kerosin
dann weiß Gott wohin!
||: Macht das Sinn, macht das Sinn,
||: Macht das Sinn, macht das Sinn? :||
2. Schnell mal, schnell mal jetten
zu Einkaufs-, Einkaufsketten.
Und man preist den Reisewahn
allen Leuten günstig an.
||: Weil man's kann, weil man's kann,
weil man's kann, weil man's kann! :||





Szene C



3. In die, in die Anden! Am Südpol, Südpol landen -
ist ein Katzensprung von Wien oder Mailand und Berlin.

||: Mensch, ich spinn, Mensch, ich spinn,
Mensch, ich spinn, Mensch, ich spinn! :||

Einzelne Chorkinder halten Schilder mit Autos hoch und imitieren Autofahrgeräusche und Hupen. Die Familie steht hinten.

Vater: *(Vater legt das Lenkrad ab)* Jetzt habe ich keinen Salat.

Mutter: Du meinst den Stau. Das war ja klar. Auf dieser Strecke ist immer Stau.

Jonas: Ich habe Hunger.

Svenja: Wann sind wir denn da?

Mutter: *(Mutter hat mittlerweile die Tasche mit ihren Füßen steht, auf den Schoß genommen und fängt an, darin zu suchen.)* Ich habe Brötchen dabei und Cheddar-Käse in Dosen, jede ist einzeln sauber verpackt.

Kinder halten Schilder (Plastikflaschen, Getränkedosen, Joghurtbecher) hoch.

Opa: Gibt es für mich noch was?

Mutter: Klar. Für dich habe ich alkoholfreies Dosen-Bier. Und für die Kinder gibt es noch in Marmelade Süßigkeiten. Das habt ihr doch so gern.

Svenja: Hast du den Müll mitgebracht auch dabei?

Mutter: Wie kommst du denn jetzt auf diese Idee?

Svenja: Na, der Müll, ja, der Müll, er ist in Plastik verpackt, dann Opas Dosen-Bier.

Jonas: ... dann in kleinen Wintüten. Eine große Packung für alle Süßigkeiten wäre sicher nützlicher. Da hätten alle was davon.

Svenja: Dann auch die kleinen Wasserflaschen.

Vater: Dann mach es sowieso an den Rastplatz. Da werfen wir das in die Mülltonne.

Jonas: Den ganzen Müll kann man leicht vermeiden.

Opa: So?

Svenja: Klar, Frau Maier hat uns einmal den ganzen Verpackungsmüll eines Tages mit in die Schule bringen lassen, damit wir sehen, wie viel Müll allein von einer Familie produziert wird.

Jonas: Das war ein riesiger Berg: ein Mount Everest nur aus Verpackungsmüll.

Svenja: Aber heute muss doch alles sauber sein, damit niemand etwas vorher anfassen kann.

Vater: Es wird doch sowieso alles wieder recycelt.

Jonas: Wer es glaubt ...

Mutter: Naja, ihr habt es doch gerne, wenn ein Einhorn auf dem Joghurt ist, oder ein Tiger auf dem Fruchtquark?

Svenja: Da waren wir noch klein.

Vater: Und jetzt seid ihr groß?

Vater, Mutter und Opa lachen.

 Eingeschweiß
Text und Musik: Uli Führe
© Helbling
 3. GA
8 PB

1. Süßgetränke schreien: Kauft uns! Wir sind alle lecker
im Wegwerf-Flaschenglück. Bravo, na wie toll!
Leer getrunken geht es dann auf eine weite Reise
und verschmutzt den Wald. Sag nur, sag nur, was das soll!
2. Käse noch von echten Kühen gibt es eingeschweiß
das hält jahrelang! Da kommt mir ein Floh soll.
Endlich wird er ausgepackt und fröhlich fresserspeist,
Rest kommt in den Müll. Sag nur, sag nur, was das soll!
3. Joghurt, Sahne, Schmand im Becher und werbemächtig,
Becher sind stabil. Sie müllen alles voll.
Hübsche Farben, Bildchen locken. Leck und schmeckst prächtig,
dieses Wegwerfzeug: Sag nur, sag nur was das soll!

Szene D

Die betreffenden Chorkinder legen nun wieder die Landschaftsbilder hoch.

Vater: (nimmt das Lepkorn wieder hoch oben in die Hand) Na endlich, es rollt wieder.

Mutter: (holt aus der Tasche eine Minuterie mit Summibären) Will jemand noch was Süßes?

Jonas: Frau hat uns gezeigt, wo der ganze Müll hinkommt.

Kinder halten Schilder (mit der sich in Plastik verfangen hat; Müll treibt auf Meer) hoch.

Svenja: Sie hat uns wieder gezeigt von Stränden auf Hawaii und am Mittelmeer, wo man keine Muschel mehr sehen konnte.

Sonst nur Plastiktüten, ...

Jonas: ...verlorene Netze, Plastikstühle, ...

Svenja: ...Fenster, Dosen und so weiter.

Die sollen halt die Strände reinigen.

Jonas: Am nächsten Tag ist alles wieder voll. Das Meer schwemmt immer neuen Müll heran.

Mutter: Also fliegen wir lieber doch nicht auf die Malediven.

Mutter: Schade.

Opa: (hebt den Zeigefinger und erhebt die Stimme) Da müssten die Regierungen durchgreifen.

Vater: Ja, das geht aber nur, wenn alle Länder zusammenarbeiten.

Mutter: Ich habe neulich gelesen, dass man kleinste Plastikpartikel sogar nun schon in uns Menschen findet. Das nimmt man auf, wenn man Fisch isst.

Opa: Sauber! *(hebt den Zeigefinger und erhebt die Stimme)* Dann muss das Gesundheitsamt durchgreifen und diese Fische verbieten.

Jonas: Das ist mittlerweile in allen Fischen zu finden.

Vater: Wir essen Fleisch. Das ist ja auch gut.

Svenja: Es gibt auch zum Beispiel in der Ostsee kaum noch Kalbjaus oder Dorsch, und die Fischer fangen nichts mehr zu verkaufen.

Opa: Schule?

Jonas: Nein, im Fernsehen kam darüber ein Bericht.

Mutter: Ja, das habe ich mit euch auch geschaut.

Svenja: Fische gibt es kaum noch, dafür immer mehr aus Plastikmüll.

Opa: Früher war Fisch gesund.

Jonas: Aber heute isst man Plastik.

🎵 Früher – Heute

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



2 Chorgruppen: Chor teilt sich in zwei Hälften, jede Hälfte übernimmt einen Teil
(Früher und Heute bzw. Vers 1/3 und Vers 2) Refrain singen alle.

1. Früher trug man Fische mit nach Haus.
Heute ist das Plastik im Fisch Schreck, oh Gaus.
Früher nährten Robben die Seelöwen, großer Wal.
Heute frisst er Müll von überall.

Ref. Es wird nie mehr das Meer.
Man fischt nicht mehr, alles wird bedrängt.
Das Blau wird grau, das treibt uns um, das treibt uns um.

2. Früher schwammen Haie durch das weite Meer.
Heut' sind sie verdrängt und das Meer wird leer.
Früher schwammen Hering und Dorsch im Ozean.
Heut' schwimmt der Müll auf ihrer Bahn.

P. Es wird nie mehr ...

Früher hat man Fahnen auf Inseln aufgehisst.
Heute gibt es Inseln ganz aus Plastikmist.
Früher lagen Strände aus Kieselsand im Wind.
Heute ist da Schmutz, da spielt kein Kind.

Ref. Es wird nie mehr ...
das treibt uns um, das treibt uns um.
Das treibt uns um, das treibt uns um.





Szene E

Autofahrgeräusche (Chor oder Einspielung) werden immer leiser, Vogelgezwitscher und ferne Fahrgeräusche von schnell vorbeifahrenden Autos. Zwei Chorkinder stellen eine Bank auf die Bühne. Landschaftsbilder bleiben weiterhin sichtbar.

Mutter: Da ist der Rastplatz. Hier waren wir schon mal.

Vater: *(lenkt nach rechts, tritt auf die „Bremse“)* Stimmt, ist hier seit zwei Jahre her, als wir zu Tante Silvie fahren.

Opa: Früher war ja auch immer noch die Oma dabei.

Vater: Da vorne ist eine freie Bank. Da gehen wir hin.

Alle steigen aus, die Mutter nimmt ihre Tasche mit und macht ein paar Kniebeugen. Die Kinder sind zuerst an der Bank.

Einzelne Chorkinder halten nun Schilder mit Aufschrift (Müllhaufen auf Rastplatz, Plastikflaschen) hoch.

Svenja: *(sieht sich um)* Hier sieht es ja furchtbar aus.

Mutter: Wie in Jonas' Zimmer.

Jonas: *(grummelt zurück)* He he he.

*2 Chorkinder halten je zwei Plastikflaschen hoch, danach einen großen Joghurtbecher, eine Plastiktüte *(entsprechend dem Text)**

Svenja: Schaut mal, Plastikflaschen, vier Stück!

Vater: Die Autobahnmeisterei müsste hier mal wieder aufräumen. Für was zahlen wir denn?

Mutter: Aber, die Leute einfach immer alles so hinschmeißen.

Opa: *(hebt die Flasche und ertönt die Stimme)* Da müssten die Regierungen eingreifen.

Mutter: Na, die Leute sollten sich ein bisschen besser benehmen.

Svenja: So, da, Joghurtbecher mit einem Einhorn. Die gleiche Sorte haben wir auch.

Jonas: ...eine Plastiktüte.

Mutter: Ich finde, wir suchen uns lieber eine andere Bank.

Vater: *(tippt auf dem Handy)* Ich suche mal die Nummer von der Autobahnmeisterei. Denen muss man mal ein bisschen Dampf machen.

Opa: *(hebt den Zeigefinger)* Ich sag nur Regierung.

Jonas: *(holt sich einen Joghurtbecher, klopft mit dem Fingernagel auf den Boden des Bechers – totok)* Das klingt super.

Svenja: *(holt zwei Plastikflaschen und schlägt sie aneinander – tong)* Meine Flaschen sind lauter als deine Joghurtbecher.

Mutter: *(holt die Plastiktüte auf, zieht sie schnell auseinander, und presst sie wieder zusammen – tschika)* Da ist wenigstens nichts mehr drin.

Vater: Na, ihr seid mir tolle Musikanten. Totok, tong und tschika. Das ist doch fast schon eine Rhythmusband.

Opa: Ihr macht Musik? Da mach ich doch immer mit. Gebt mir auch zwei Flaschen. *(Chorkind bringt sie ihm)*

Schauspieler und Schauspielerinnen bilden Rhythmusgruppe, eventuell unterstützt von weiteren Chormitgliedern mit Flaschen, Joghurtbechern und Plastiktüten, restlichen Chorsänger teilen sich in zwei Gruppen auf (Vater gesellt sich zu einer), Alle drei Gruppen verteilen sich auf der Bühne für den Schlusschor.

Rap für eine andre Welt

Uli Führe
© Helbling



Begleit-Groove / Vorspiel

3x (Schluss) von vorne

Joghurtbecher: To - tok, tok - to - go, to - tok, tok - to - go.

Plastiktüten: Tshi - ka tshi - ka - ta, tshi - ka - ta.

Plastikflaschen: Tong gu to - ko gu wang.

Sprechteil

Gruppe 2:

Refrain

Wir brauchen die Natur, wie die Pflanzen Sonnenlicht.
Und wer das noch nicht weiß: Sie braucht uns nämlich nicht!

Gruppe 1:

Wälder, Feldern, Meeren,
Haus, in jedem Eck
man kann gerne leben
ohne all den Dreck!



Gruppe 1:

1. Stroche

Ohne Plastikflaschen, Kunststoffbänder,
Plastiktüten, Müllbergländer!
Unsre Zukunft wird verkauft

Gruppe 2:

für schnelles Geld.
Kauft den Leuten gute Brillen für den weiten Blick.
Vielleicht macht es dann Klick in eine andre Welt.

2. Stroche

Einwegflaschen, Wegwerftaschen,
Minitüten! Folienwüten!
Unsre Zukunft wird verkauft



für schnelles Geld.
Kauft den Leuten gute Brillen für den weiten Blick.
Vielleicht macht es dann Klick in eine andre Welt.



Die Lieder

Die letzte Biene (Chor)

Text Uli Führe
© Helbling



Strophen

D G/H A D G/H A

1. Mei - ne El - tern wa - ren — flei - Big und sie lie - ben uns hin und — her.

G D/F# Em7 A7/E D A D G A

Sie be - stäub - ten al - le Bäu - me des gar - ten Ap - fel zum Ver - zehr.

Refrain

F C C/E C

Wann kommt mein letz - ter Flug, — in letz - ter A - tem - zug? —

Bb Gm7 C Am Bb/D F/C

Und man spritzt, weil es so schön ist. Man er - hält ge - tes Geld. Wann ist der

C C A+ A

Tag für — ten Flü - gel - schlag?

2. Doch in China auf den Feldern
sind die Schwestern still und stumm.
Menschen müssen die Bienen füttern,
es fehlt ihnen das fröhliche Gesumm.

Ref. Wann kommt mein letzter Flug? ...

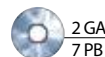
3. In den Obstgärten allenthalben
und im Wald herumkutschiert.
Nur dann, wenn die Bienen kommen,
unser Werk sich auch rentiert.

Ref. Wann kommt mein letzter Flug? ...



Weite Reise (Chor)

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



1. Wei - te, wei - te Rei - sen zu klei - nen, neu Prei - sen
und der Dampf von Ke - ro-sin legt sich, weiß Gott wo - hin!
Macht das Sinn, macht das Sinn, ich Sinn,
macht das Sinn?

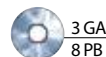
2. E

2. Schnell mal, schnell mal jetten
zu Einkaufs-, Einkaufskörben
Und man preist den Reis
allen Leuten günstig an.
||: Weil man's kann, weil man's kann,
weil man's kann, weil man's kann! ||
3. In die, in die Anden
Am Südpol, Südpol
ist ein Katzensprung von
oder Mailand, Berlin
||: Mensch, ich spinn, Mensch, ich spinn,
Mensch, ich spinn, Mensch, ich spinn! ||



Eingeschweißt (Chor)

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



1. Süß - ge - tränk - e schrei - en: Kauft uns! Wir sind le - le - cker im
Weg - werf - fla - schen - glück. Bro - na wie toll!
Leer ge - trun - ken geht es dann da - ne wei - te Rei - se
und ver - schmutzt den Wald. Sag nur, sag nur, was das soll!

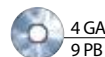
2. Käse noch von echten Kühen gibt es immer weiß,
das hält jahrelang! Da kommt er ein
Endlich wird er ausgepackt und fröhlich fix verspeist,
Rest kommt in den Müll. Sag nur, was das soll!

3. Joghurt, Sahne, Schokolade, bunt und verbemächtigt,
Becher sind stabil. Sie sind alle voll.
Hübsche Farben, Becherchen locken Leute, das geht prächtig,
dieses Wegwerfzeug. Sag nur, sag nur was das soll!



Früher – Heute (2 Chorgruppen*)

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



Strophen

Dm Gm A

1. Frü - her trug man Fi - sche im Pl - astik mit nach Haus.

Dm Gm A

Heu - te ist das Plas - tik im Pl - astik oh - nenreck, oh Graus.

Bb F

Frü - her nähr - ten Rob - ben den Bau - en gro - ßen Wal.

Gm Em7b9 A

Heu - te frisst er Müll v - ö - öber - all.

Refrain Bb F

Es wird nie mehr - das al - te Meer. Man

Gm C

fischt und - , al - les wird be - drängt. Das

1.+2. Dm A Dm Dm

... das treibt uns um, das treibt uns um.

A Dm A Dm A Dm

um, das treibt uns um. Das treibt uns um, das treibt uns um.

* Chor teilt sich in zwei Hälften, jede Hälfte übernimmt einen Teil (Früher und Heute bzw. Vers 1/3 und Vers 2/4), Refrain singen alle.

2. Früher schwammen Haie durch das weite Meer.
Heut' sind sie gefährdet und das Meer wird leer.
Früher schwammen Hering und Dorsch im Ozean.
Heute schwimmt der Müll auf ihrer Bahn.

Ref. Es wird nie mehr ...

3. Früher hat man Fahnen auf Inseln aufgehisst.
Heute gibt es Inseln ganz aus Plastikmist.
Früher lagen Strände aus Kieselstrand im Wind.
Heute ist da Schmutz, da spielt kein Kind.

Ref. Es wird nie mehr ...

... das treibt uns um, das treibt uns um.
Das treibt uns um, das treibt uns um.



Rap für eine andre Welt (1 Rhythmusgruppe, 2 Chorgruppen)

Text und Musik: Uli Führe
© Helbling



Begleit-Groove / Vorspiel

3x

schl *von vorne*

Joghurtbecher To - tok, tok - to - go, tok, tok - to - go.

Plastiktüten Tsch - ka tschi - kat-scha, tschi - ka - ta.

Plastikflaschen Tong gu tong wang, ko gu wang.

Spielanweisung

Joghurtbecher: mit Fingernägeln auf den Boden klopfen

Plastiktüten: schnell auseinanderziehen und wieder zurück

Plastikflaschen: Flaschenboden auf dem Boden (♩) bzw. flache Hand auf den Flaschenkörper schlagen (♩)

Sprechteil

Refrain

Gruppe 1 wie die Pflan-zen Son-nen-licht.

Gruppe 2 Wir chen Na-tur, Und

Sie braucht uns näm-lich nicht! In Wäl-dern, Fel-dern, Mee-ren, im

das noch nicht weiß: In Wäl-dern, Fel-dern, Mee-ren, im

(Schluss)

Haus, in je-dem Eck möch-te man gern le-ben oh-ne all den Dreck!

Haus, in je-dem Eck möch-te man gern le-ben oh-ne all den Dreck!

Strophen

1. Oh - ne Röh - ren, Plas - tik - Uns - re
 2. Ein - weg - fla - schen, Mi - ni - Uns - re

1. Kunst - stoff - bän - der, Müll - berg - län - der!
 2. Weg - werf - ta - schen, Fo - lien - wü - ten!

Zu - kunft wird ver - kauft für schnel - les Geld. Kauft den Leu - ten gu - te Bril - len
 für schnel - les Geld. Kauft den Leu - ten gu - te Bril - len

Gruppe 1 und 2 1./2. für den wei - ten k. Vi - leicht macht es dann Klick in

1. ei - ne and - re Welt. 2. von vorne





Der Spieltext

Szene A

Mutter: *(begutachtet die vorbeiziehende Landschaft und schüttelt den Kopf)*, diese Obstbäume! Kinder, wisst ihr eigentlich, welche Bäume das sind?

Svenja: Apfelbäume.

Mutter: Ihr wisst aber gut Bescheid.

Jonas: *(blickt nicht auf, liest im Buch)*

Vater: Was meinst du?

Jonas: Das lernt man in der Schule.

Opa: *(hat einen Gehstock zwischen den Händen)* Dort stehen Bienenkästen. Die sind vom Strobel, dem alten Heinrich Strobel, den kenne ich noch von früher.

Vater: In den letzten Jahren sind zum Glück die Autoscheiben im Sommer nicht mehr so verkrustet. Dauernd klatschten Insekten auf die Scheibe und man konnte nichts mehr sehen.

Opa: Ja, früher war immer alles bedeckt von den Faltern und Bremsen. Und von den Strobeln kam dann noch das ausgesaugte Blut dazu. Das konnte man fast nicht mehr von den Scheiben wegbekommen.

Mutter: Naia, das hast du schon eine andere Seite.

Jonas: Die Bienen werden alle totgespritzt.

Opa: Dann ist diese Mückenstiche im Sommer auch endlich ein Ende.

Svenja: Und die Apfelbäume.

Opa: Warum? Da hängen doch ein paar.

Svenja: Ich sehe nicht mehr lange, Opa.

Vater: Was meinst du?

Svenja: Mit den anderen Insekten sterben auch die Bienen, die die Blumen bestäuben.

Vater: Woher weißt du das?

Jonas: *(blickt nicht auf, liest im Buch)* Schule.

Mutter: *(erkennend)* Alle Achtung, was du alles in der Schule lernst!

Svenja: Unserer Lehrerin, Frau Maier, hat uns auch noch mehr erzählt. In China gibt es keine Bienen mehr, dort müssen Menschen mittlerweile von Hand jede einzelne Blüte bestäuben. Chinesen gibt es ja genug.

Jonas: Und in Amerika fahren riesige Trucks mit Bienenstöcken von Obstplantage zu Obstplantage.

Vater: Habt ihr das auch von Frau Maier?

Svenja: *(blickt nicht auf und spielt auf dem Handy)* Schule!

Mutter: Die Bienen machen tatsächlich eine extrem wichtige Arbeit.

B♭ Gm7 C Am F/C C

Und man spritzt, weil es nützt. Man er-hält gu-tes Ge-... n ist der Tag für den

Zu-mens-... / Nachspiel

B♭/D F/C C A+ A D 1.+ 3. D A7 D

letz-ten Flü-gel - schlag?

